

Wie aus Träumen Ziele werden

Christa Neckermann 11.02.2019 / Quelle: Osterholzer Kreisblatt

Er will jungen Leuten Mut machen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihre Träume zu realisieren: Motivationstrainer Hubert Stelling war deshalb einmal mehr im Lernhaus am Campus zu Gast.



Hubert Stelling beim „Motivationstraining“ des neunten Jahrgangs in der Mensa des Lernhaus am Campus. (Maximilian von Lachner)

Osterholz-Scharmbeck. Auf den Plätzen in der Mensa im Campus sind Zettel ausgelegt. Darauf steht „Mein Ziel...“ und ein paar Reihen darunter: „Wie viel Prozent bist du bereit, für dein (Traum-) Ziel zu geben?“ Die Neuntklässler, die am Motivationstraining mit Hubert Stelling teilnehmen, füllen mehr oder weniger bereitwillig die Zettel aus und geben sie an Stelling zurück. „So, mal sehen, was haben wir hier... Hier möchte einer einen coolen Job und ein tolles Auto – aber nur 90 Prozent Einsatz aufwenden. Ah, hier ist noch einer: Pfleger werden – auch mit nur 90 Prozent!“

Hubert Stelling blickt ein wenig streng über seine Brille, ganz wie der Sparkassenbetriebswirt, der gerade einem Kunden die Absage für einen Kredit erklärt. „So geht das nicht! Wir brauchen hundert Prozent! Wie hier: Diese junge Dame will Deutschlehrerin werden – mit 200 Prozent Einsatz!“ Immer wieder wandert der Blick des Motivationstrainers, der in diesem Jahr zum neunten Mal im Lernhaus im Campus zu Besuch ist, über die Schülerschar. Einige sind voll dabei, andere scheinen sich eher zu langweilen. Für die erste Gruppe hat Stelling einen klaren Rat: „Lasst euch nicht von denjenigen runterziehen, die nicht wollen, macht euer Ding!“. Wobei er „euer“ laut betont. „Wer will seinen Hintern bewegen, um Erfolg zu haben? Ich habe hier ein schönes Buch mit Erfolgstipps – wer möchte eins?“ Mehrere Jugendliche heben die Hände, doch nur eine machte sich auf den Weg nach vorn, um das Buch entgegen zu nehmen. „Ja, so ist es richtig! Habt ihr gesehen, was sie getan hat? Sie ist aufgestanden und hat sich voller Selbstbewusstsein das Buch geholt! Das Leben kommt nicht zu euch und fragt euch, was ihr haben wollt. Wenn ich etwas möchtet, müsst ihr es euch schon selbst holen.“

Ein Weckruf

Stelling gerät in Fahrt. Sein Motto, „Aufwachen – bleibe nicht unter deinen Möglichkeiten“ will den Jugendlichen Mut machen, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen und aktiv an der Verwirklichung ihrer Ziele zu arbeiten. Doch auch die Zielsetzung hat ihre Tücken. Zielsetzungen ohne konkrete Aktivitäten und ohne regelmäßige Erfolgskontrolle führten zu Misserfolgen, macht Stelling klar. „Jede Entscheidung ist mit einer Konsequenz verbunden“, hebt er hervor. Die Jugendliche, die gern Deutschlehrerin werden will, fragt er nach einem Erfolgserlebnis. Ihre Antwort: Sie habe ihre Zensuren verbessert, und zwar allein dadurch, dass sie in der Schule besser mitarbeite. „Das ist super, das ist klasse – du verbesserst deine Zensuren, hast aber gleichzeitig noch Zeit für deine Freunde!“

Ein Gutteil des Erfolges von Hubert Stelling liegt sicherlich darin, dass die Jugendlichen ihn als Vorbild wahrnehmen können. Auch er begann seine Karriere zunächst mit einem Hauptschulabschluss, machte dann eine Ausbildung als Bankkaufmann, wurde später Sparkassenbetriebswirt und dann so nebenbei noch Motivationstrainer. Und auch er musste feststellen, dass nicht immer alles nach Plan lief, besonders dann nicht, wenn er sich, statt zu lernen, auf seinen Vorzensuren ausruhte.

„Wenn das ‚Warum‘ bekannt ist, kommt das ‚Wie‘ von allein“, legt Stelling den jungen Leuten ans Herz. „Wer weiß, warum etwas nicht funktioniert hat, weiß auch, wie es erfolgversprechend geändert werden kann.“ Die Motivationskurse werden durch den Schulverein des Lernhauses im Campus und die Sparkasse Rotenburg Osterholz unterstützt. Dass sie ein erfolgreiches Projekt sind, erklärt sich für Stelling aber auch mit der guten Vor- und Nachbereitung durch die Schule selbst. Die Lehrkräfte arbeiteten mit den Jugendlichen den Vortrag nach, das vertiefte noch einmal das Gehörte, ist sich der Coach sicher. Schon der Erfinder der Glühbirne, Thomas Alva Edison wusste ja, dass Genie zu einem Prozent aus Inspiration und 99 Prozent aus Transpiration besteht.